



Deutsche Umwelthilfe



Mönkebude

Mönkebude – Ein Dorf auf dem rich

In der Teilnehmerklasse bis 5.000 Einwohner hat die Gemeinde Mönkebude in Mecklenburg-Vorpommern den Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ 2003/2004 gewonnen. Das kleine Dorf am Stettiner Haff schnitt besonders gut in den Bereichen „Soziale Gerechtigkeit“ und „Wirtschaftliche Effizienz“ ab. Hervorzuheben ist der zielgerichtete lokale Agenda 21-Prozess, an dem sich viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen.

Der kleine Küstenort mit rund 830 Einwohnern liegt am Rand der Ueckermünder Heide, nahe der polnischen Grenze. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich Mönkebude von einem typischen pommerschen Fischerdorf zu einem beliebten Bade- und Erholungsort. Dennoch ist der Charakter des historisch gewachsenen Dorfes mit seinen reetgedeckten Fachwerkhäusern erhalten geblieben. Ein Badestrand und ein moderner Yachthafen bieten beste Möglichkeiten für den Wassersport. Entlang der Küste und auf dem Binnenland führen Rad- und Wanderwege durch das Landschaftsschutzgebiet „Haffküste“. Wirtschaftlich und kulturell von Bedeutung sind neben dem Fremdenverkehr nach wie vor traditionelle Gewerbe wie die Berufsfischerei und der Bootsbau.

Lokale Agenda 21 in Mönkebude



Der Startschuss für die Mönkebuder Agenda 21 fiel im Oktober 2001. Von da an trafen sich regelmäßig

Bürgerinnen und Bürger, Vertretende von Interessengruppen und Mitarbeitende aus der Verwaltung, um die nachhaltige Entwicklung ihrer Gemeinde voranzubringen. Sie nahmen ihr Dorf genau unter die Lupe und sammelten zunächst alle Stärken und Schwächen. Auf dieser Grundlage erarbeitete die Gruppe dann ein umfassendes Leitbild für die Ortsentwicklung. Das Leitbild gibt eindeutig vor, welche positiven Ansätze die Mönkebuder fördern, und welche Probleme sie in Zukunft anpacken wollen. Um die Ziele umsetzen zu können, erarbeitete die Agenda 21-Gruppe konkrete Projektideen. Das fertige Dokument – mit allen Zielen und Maßnahmen – wurde auf dem Bürgerforum im Januar 2004 öffentlich vorgestellt. Dort stieß es auf großen Zuspruch der Dorfbevölkerung.

Nur Wünsche auf dem Papier? Sicher nicht, denn im Anschluss an das Bürgerforum beschloss die Gemeindevertretung das Leitbild mitsamt dem enthaltenen Maßnahmenprogramm. Die Agenda-Engagierten können zufrieden sein: Der Kurs in Richtung zukunfts-



hige Ortsentwicklung steht fest. Bis mindestens 2015 haben sich alle Planungen und Aktivitäten der Gemeinde am Leitbild der Ortsentwicklung zu orientieren – so lautet der Beschluss. Zu diesem Zweck enthalten Beschlussvorlagen für die Gemeindevertretung einen so genannten Nachhaltigkeits-Check. Außerdem prüft die Verwaltung mit Hilfe von 20 Nachhaltigkeitsindikatoren jedes Jahr, welche Fortschritte der lokale Agenda 21-Prozesses macht und veröffentlicht einen Bericht darüber. Und die Fortschritte sind nicht zu übersehen.

Sanfter Tourismus



Ein festes wirtschaftliches Standbein der Gemeinde ist der Fremdenverkehr. Seit 1999 ist Mönkebude ein anerkannter Erholungsort. Im Jahr 2002 zählte man 3.000 Urlaubsgäste und 23.800 Übernachtungen. Damit hatte sich die Gästezahl innerhalb von fünf Jahren verdoppelt – eine beachtliche Bilanz, wenn man bedenkt, dass sich gleichzeitig die Aufenthaltsdauer er-

Lokale Agenda 21

Die Lokale Agenda 21 will die Frage beantworten helfen, wie sich eine Kommune in den kommenden Jahrzehnten nachhaltig weiterentwickeln kann. Die dazu notwendigen Veränderungen sollen vor Ort zusammen mit den gesellschaftlichen Kräften sowie mit den Bürgern geplant und in Gang gesetzt werden. Ziel der Lokalen Agenda 21 ist es, das Zusammenleben (sozialer Aspekt), Arbeit und Verdienst (ökonomischer Aspekt) und den Umgang mit Natur und Umwelt sowie mit der Gesundheit der Menschen (ökologischer Aspekt) dauerhaft zu verbessern. Die Folgen unseres Handelns für Mensch und Natur in ärmeren Ländern sowie für das Leben unserer Kinder und Enkel nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

tigen Kurs



Links: Wenn es um die Zukunft Mönkebudes geht, dann packen die Bürgerinnen und Bürger mit an.

Unten: Klein, aber fein: Das Gemeindezentrum und das Büro des Fremdenverkehrsvereins in Mönkebude.

Der Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“

Im dritten Wettbewerbsjahr nahmen 63 deutsche Städte und Gemeinden daran teil. Mönkebude erzielte den ersten Rang unter den Gemeinden bis 5.000 Einwohner. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden Daten zu 20 Indikatoren in den Bereichen Wohlbefinden, Soziales, Umwelt und Wirtschaft gesammelt. Zudem wurde anhand von 22 Qualitätskriterien der lokale Agenda 21-Prozess beurteilt.



höhe. Der florierende Fremdenverkehr ist wohl ein wesentlicher Grund dafür, dass die Gemeinde wirtschaftlich gut dasteht: Pro Einwohner hat die Gemeinde nur 18 Euro Schulden, und im Jahr 2002 gab es keine Neuverschuldung. Der Tourismus als wichtige Einkommensquelle in Mönkebude soll auch weiterhin gefördert werden. Allerdings sind sich Bürger, Politik und Verwaltung einig darüber, dass die Entwicklung hin zu einer sanften Form des Tourismus führen muss. Konkret bedeutet

dies: Es gibt im Ort kein Hotel – auch in Zukunft nicht.

Vielmehr setzen die Mönkebuder auf ihr gutes Angebot an Ferienwohnungen und Pensionen. Nach dem Motto „Klasse statt Masse“ sollen die Kleinvermieter die Qualität ihres Übernachtungsangebots verbessern. Seit 1999 klassifiziert der Fremdenverkehrsverein Mönkebude auf Wunsch Ferienquartiere nach Empfehlungen des Deutschen Tourismusverbandes (DTV).

Schulungen für die Vermieter und regelmäßige Quartierbesichtigungen tragen dazu bei, die Qualitätsstandards schrittweise zu verbessern. Immer mehr Vermieter lassen sich überprüfen. Denn wie die Erfahrungen zeigen, honorieren die Gäste das.

Mit dem Rad ums Haff



Zum Konzept des nachhaltigen Tourismus gehört auch, die einzigartige Natur rund um Mönkebude zu erhalten.

Nur knapp vier Prozent der Gemarkung sind bebaut. Die restliche Fläche um das Dorf ist ein abwechslungsreiches Mosaik aus Wasser, Wald und Heide – das Landschaftsschutzgebiet „Haffküste“. Auf den Weiden grasen Kühe und bis zu 100 Pferde. Auch Wildtiere wie Rehe oder sogar Seeadler sind keine Seltenheit. Diesen besonderen Naturraum wollen die Mönkebuder schützen. Eine Möglichkeit, Naturschutz und Tourismus zu vereinbaren, sehen sie darin, in Zukunft den Wander- und Radtourismus stärker zu fördern.

Bereits jetzt ist die Gemeinde für Radfahrer sehr attraktiv: Zum Beispiel führen der „Haff-Fernradweg“ und der „Mecklenburger Fernradweg“ durch Mönkebude. Wem eine Rundtour um das Haff zu weit ist, kann mit dem „Wassertaxi“ abkürzen. Dieses verkehrt

zwischen Mönkebude und der Insel Usedom. Für Ausflüge in der näheren Umgebung gibt der Fremdenverkehrsverein ein Radheft mit sieben Tourenvorschlägen heraus. Zudem gibt es in der Hauptsaison jeden Mittwoch geführte Radtouren zu den Themen Natur und Regionalgeschichte. Die Wander- und Radwege werden von Landkreis und Gemeinde ständig kontrolliert und gepflegt. Eine interessante Erweiterung des Wegenetzes werden die geplanten Hochwasserdeiche sein: Sie sollen begehbar beziehungsweise mit dem Rad befahrbar sein und die bestehenden Wege bündeln.

Planen und Bauen – aber mit Stil



Nicht nur wirtschaftlich knüpfen die Mönkebuder an bewährte Traditionen an, sondern auch beim Planen und Bauen: In den letzten Jahren haben sie die historischen Häuser im Dorf nach und nach erneuert. Dabei blieb der ortstypische Charakter sehr gut erhalten. Nach wie vor prägen die niedrigen alten Fischerhäuser das Dorf. Das ist unter anderem einer Bauvorschrift zu verdanken, die die Gemeinde 1996 erlassen hat. Diese Vorschrift untersagt es, zweigeschossige Häuser zu errichten. Obwohl schon mehrere auswärtige Investoren ein größeres Gasthaus in Mönkebude bauen wollten, lehnte die Gemeinde die Vorhaben ab.

Die Gewerbebetriebe sind gleichmäßig über das Dorf verteilt. Es gibt also keine reinen Gewerbegebiete wie andernorts. Im Flächennutzungsplan der Gemeinde sind auch in Zukunft Mischgebiete vorgesehen, in denen sich kleinere Betriebe ansiedeln können. So bleibt der Charakter des Dorfes erhalten. Gewerbeansiedlungen im großen Stil kommen ebenso wenig in Frage wie der Bau von Ferienkolonien – so ist es im Leitbild der Ortsentwicklung festgelegt. Damit es nicht nur um das Dorf herum grün ist, gibt es seit 2003 eine besondere Bürgerpflicht: Alle, die heiraten oder ein Haus bauen, müssen einen Baum pflanzen. Die Mönkebuder erfüllen diese Pflicht gern.



Eine sinnvolle Verbindung von Alt und Neu: Die „Solarkirche“ Sankt Petri in Mönkebude liefert klimafreundlichen Strom.

Eine runde Sache



Dass Mönkebude eine attraktiver Wohnort ist, zeigt auch die steigende Einwohnerzahl. 1996 lebten 670 Menschen in dem Dorf, heute sind es bereits rund 830. Die Gemeinde kommt deshalb nicht umhin, Platz für neue Wohnhäuser auszuweisen. Dabei geht Mönkebude neue Wege: 1999 beschloss die Gemeindevertretung, ein Neubaugebiet als pommersches Runddorf zu bauen. In einem Runddorf stehen die Häuser mit der Giebelseite zur Dorfmitte. Diese Bauform geht auf die Wenden und Slawen zurück, die vor

etwa 800 Jahren die Gegend besiedelten. Die Gemeinde erstellte einen Plan und beauftragte eine Firma aus der Region, die auf nachhaltiges Bauen spezialisiert ist.

Inzwischen sind fünf von 18 geplanten Eigenheimen fertig. Wie früher wurden die Häuser aus den nachwachsenden Rohstoffen Holz und Schilfrohr errichtet. Auch heute noch sind diese Materialien zu Genüge in der Region vorhanden – allein 30 Prozent der Flächen in Vorpommern sind bewaldet. Von außen sind die rohgedeckten Fachwerkhäuser kaum von ihren historischen Vorbildern zu unterscheiden.

Bausteine der „Zukunftsfähigen Kommune“

Lokale Agenda 21 * Bürgerforum * Nachhaltigkeits-Check * Nachhaltigkeitsindikatoren * Nachhaltigkeitsbericht * Leitbild der Ortsentwicklung * Maßnahmenprogramm * Unternehmerstammtisch * Pommersches Runddorf * Erdwärme-Nutzung * Konsequente Pflege traditioneller Bausubstanz * Ablehnung von Baugroßprojekten * behindertengerechte Anlegestelle * behindertengerechte Badestelle (geplant) * Schulung von Vermietern von Ferienwohnungen * Haff-Fernradweg * Mecklenburger Fernradweg * Landschaftsschutzgebiet „Haffküste“ * Wassertaxi * geführte Radtouren * Fisch- und Erlebnisräucherei (geplant) * „Familienfreundlichstes Haffbad“ * Strandhalle * Solarkirche St. Petri * Kommunikationszentrum (geplant) * Partnerschaft mit Stepnica (Polen) * Mitglied der Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff * Mitglied des „Naturpark Stettiner Haff“ (geplant)

Aber in Punkto Heiztechnik sind die Neubauten den alten Gebäuden um einiges voraus, denn sie nutzen die Erdwärme. Einige Häuser sind auch mit solarthermischen Anlagen ausgestattet. Diese Art zu Heizen ist günstig und setzt kein klimaschädliches Kohlendioxid frei. Die Bewohner fühlen sich wohl in ihrem Zuhause. Im Gegensatz zu vielen anderen Neubauten sind die Wände nicht luftdicht, sondern diffusionsoffen. Dadurch entsteht ein gesundes Raumklima. Zu diesem tragen auch die ökologische Dämmung und der Innenlehmputz bei. Ob Sommer oder Winter – die Zimmer sind immer angenehm temperiert und haben die richtige Luftfeuchte. Die Nachfrage nach den Häusern ist groß.

Der Hafen für alle

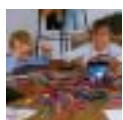


Der Mönkebuder Hafen ist für die Einheimischen und das örtliche Gewerbe ebenso wichtig wie für die Besucher – gewissermaßen ist er der Mittelpunkt des Dorfes. Eine Besonderheit: Der Hafen hat die einzige Anlegestelle am Stettiner Haff, bei der Rollstuhlfahrende problemlos ein- und aussteigen können. Auch sonst sind alle Einrichtungen im Hafen behindertengerecht. Neben dem Fischereihafen und dem Jachthafen gibt es dort auch Gast-

stätten und einen Kinderspielplatz. Eine Attraktion ist der Badestrand: Feiner Sand und sehr flaches Wasser sind ideal für Familien, denn Kleinkinder können gefahrlos planschen.

Die Gestaltung des Hafens sehen die Menschen in Mönkebude als Kernstück der Ortsentwicklung an. Bereits 1991 hat die Gemeinde mit der Hafensanierung begonnen. Für die nächsten Schritte ist derzeit ein Bebauungsplan in Arbeit. Unter anderem soll die Mole erweitert werden, damit in Zukunft Personenschiffe zwischen Mönkebude und Stettin verkehren können. Aber es geht nicht nur um die Vergrößerung der Hafenanlage, sondern auch um eine Verbesserung im Sinne der Lokale Agenda 21: Laut Leitbild soll der Hafen so naturverträglich wie möglich gestaltet werden. Und der neue Hafen soll die Lebensqualität im Ort erhöhen. Um den Hafen herum ist die Erweiterung des Strandparks vorgesehen. Am Strand soll bald eine behindertengerechte Badestelle eingerichtet werden.

Neue Räume für die Kultur



1998 wurde Mönkebude bei einem Landeswettbewerb zum „Familienfreundlichsten Haffbad“ gekürt.

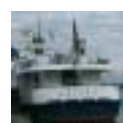
Zahlreiche kulturelle Einrichtungen und Vereine sorgen für ein lebendiges Gemeinwesen: Die Kindertagesstätte ist zu 95 Prozent ausgelastet. Sie nimmt daher auch Kinder aus den Nachbarorten auf. Außerdem gibt es ganzjährige Familien- und Kinderveranstaltungen wie Lesungen und Basteltreffen. Die Jugendlichen treffen sich in ihrem eigenen Club – keine Selbstverständlichkeit für ein Dorf mit 830 Einwohnern. In der „Volkssolidarität“ haben sich etwa 125 Senioren zusammen geschlossen, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Zudem finden in Mönkebude jährlich über zehn größere Feste und Veranstaltungen statt, die über die Region hinaus bekannt und beliebt sind.

Ein Nachteil war in der Vergangenheit, dass im Winterhalbjahr kein geeigneter Raum für Veranstaltungen zur Verfügung stand. Dies ist seit Mai 2004 nicht mehr so: Private Investoren – ein ortsansässiger Gastronom und ein Zimmereibetrieb – sanierten die gemeindeeigene Strandhalle aus dem Jahr 1936. Diese Halle war seit längerer Zeit baufällig und konnte wegen fehlender Wärmedämmung nur im Sommer genutzt werden. Dabei liegt sie in bester Lage auf dem Landzipfel, der zwischen Hafen und Badestrand ins Haff hinaus reicht. Die Bauherren rekonstruierten das historische Gebäude und richteten eine Gaststätte ein. Zusätzlich steht nun ganzjährig ein Saal für 140 Personen zur Verfügung. Das ist ein großer Gewinn für die Gemeinde. Der Saal wird von den Vereinen gut angenommen. Ein weiterer Baustein soll ein Kommunikationszentrum am Hafeneingang sein. Auch dort sind neue Räume für Vereinsaktivitäten und für die Familienbegegnung vorgesehen.

Die „Neptuntaufe“ – für originelle Veranstaltungen ist Mönkebude über die Region hinaus bekannt und beliebt.



Grenzen überwinden



Ein wichtiges Thema in Mönkebude ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen – nicht erst seit der EU-Osterweiterung. Seit 1993 besteht ein enger Kontakt zu der polnischen Partnergemeinde Stepnica. Neben dem kulturellen Austausch steht

die gegenseitige Hilfe bei der Vermarktung im Vordergrund. Die Kommunalpolitik unterstützt zudem den Aufbau von Zweckverbänden sowie gemeinsame Projekte, um die touristische Infrastruktur zu verbessern.

Durch die geplante Personenfähre zwischen Mönkebude und Stettin soll die Verkehrsverbindung zwischen Deutschland und Polen verbessert werden. Der dafür notwendige Molenausbau im Mönkebuder Hafen ist ein geringer Aufwand im Vergleich zu einem Straßenausbau. Die Gemeinde ist außerdem Mitglied der grenzüberschreitenden „Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff“ und engagiert sich für den entstehenden „Naturpark Stettiner Haff“.



Mit der Lokalen Agenda 21 steuert Mönkebude in Richtung Nachhaltigkeit.



Das Ziel ist angepeilt



Die geschilderten Beispiele zeigen das große Geschick der Menschen in Mönkebude, mit dem sie Altes und Neues sinnvoll verbinden. Dies betrifft besonders planerische, wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten. Viele Ideen und Projekte stehen zwar noch am Anfang, aber das Ziel der Nachhaltigkeit steht fest. Das

Leitbild im Sinne der Lokalen Agenda 21 hat die volle Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger. Inzwischen ist es fest in die täglichen Abläufe von Politik und Verwaltung integriert. In den nächsten Jahren soll das Leitbild mehr und mehr Wirklichkeit werden. Man darf also gespannt sein. Eines ist jedenfalls klar: Mönkebude ist auf dem richtigen Kurs!

Ein Projekt der Deutschen Umwelthilfe e.V. in Zusammenarbeit mit:



Medienpartner:

ökom verlag

natur kosmos

U MW E L T
kommunale ökologische Briefe

Kooperationspartner:

Deutscher Städtetag

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Das Projekt wird gefördert von:



T-Mobile

Deutsche Umwelthilfe Informationsblatt 9429-040

Herausgeber: Deutsche Umwelthilfe e.V.
Verlag: DUH Umweltschutz-Service GmbH
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel.: (0 77 32) 99 95-0
Fax: (0 77 32) 99 95 77
www.duh.de; info@duh.de

Text und Gestaltung: www.kontext-u.de
Redaktion: Carla Vollmer
Fotos: Schütze & Wagner Architekten, Fremdenverkehrsverein Mönkebude, Gemeinde Mönkebude

Druck: Druckerei Krammer
Konten: Sparkasse Singen-Radolfzell (BLZ 692 500 35) 4 738 886
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70) 255 88-700
Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln (BLZ 370 205 00) 81 900 02
Volksbank eG Konstanz (BLZ 692 910 00) 210 677 216

Bezugsbedingungen:
Unsere Informationsblätter zu aktuellen Themen des Natur- und Umweltschutzes erscheinen ca. sechsmal im Jahr. Eine Übersicht über alle lieferbaren Veröffentlichungen und alle weiteren Produkte der DUH Umweltschutz-Service GmbH erhalten Sie gegen Einsendung von Euro 0,55 Rückporto. Für Klassensätze und die Abnahme großer Stückzahlen gelten Sonderkonditionen.

ISSN 0930 - 1623